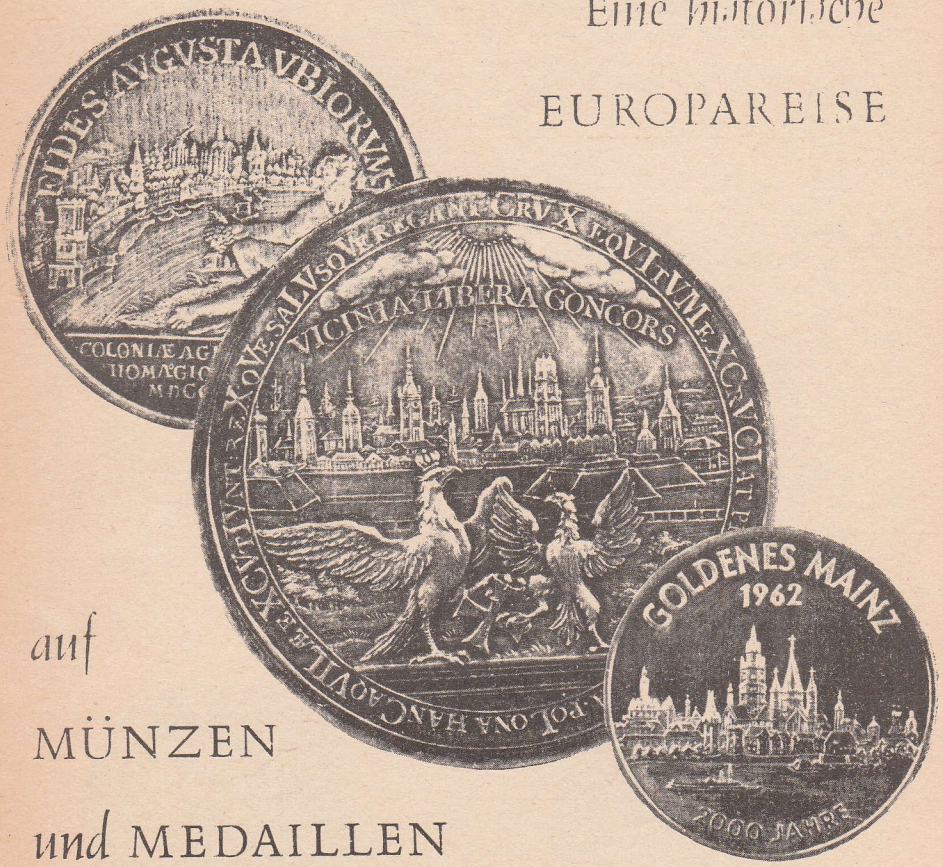
Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 45 Juni 1962

Eine historische

EUROPAREISE



auf

MÜNZEN

und MEDAILLEN

Sommerzeit — Reisezeit. Wer liebt es nicht zu verreisen? Sei es in die Ferne oder auch in die vertraute Nachbarschaft. Das Reisen bietet nicht nur zahlreiche Möglichkeiten für Erholung und Unterhaltung, es bildet und fördert die Persönlichkeit. Vielleicht gehören deshalb die Erinnerungen an Reisen zum kostbarsten Besitz vieler Menschen.

Unsere Reise ist eine symbolische Reise, die uns durch halb Europa führt und dazu noch durch einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten. Dennoch ist es nicht nur eine Reise mit dem Finger über die Landkarte, denn das Medium, das uns durch Zeiten, Städte und Länder führt, steht mit diesen in einem engen Zusammenhang — es ist gewissermaßen ein Teil von ihnen selbst.

Die Münzen und Medaillen, die die Verbindung zu ihren Städten herstellen, sind keineswegs einheitlich. Sie verdanken ihren Ursprung den verschiedensten Ursachen und Absichten, sie entstammen weder einer Zeit noch sind sie von gleicher Qualität. Neben manchem wertvollen und künstlerisch hochstehenden Stück finden sich naive aber gutgemeinte Erzeugnisse braver Handwerker. Doch gerade dies soll den aufmerksamen Betrachter zu kritischen Vergleichen des Stiles und der Technik der Stempelschneider anregen. Das Material der Ausstellung bietet eine kulturgeschichtliche Spezialität, die nach einer jahrhundertelangen Blüte nun im Begriff des Unterganges zu stehen scheint. Es sind Wiedergaben von Städtebildern, Landschaften, Gebäuden, Denkmälern und anderer für ihren Ursprungsort charakteristischer Dinge in Miniaturformat. Obschon die Anlässe für die Ausgabe der sie tragenden Münzen und Medaillen sehr unterschiedlich gewesen sein mögen — als Reiseandenken waren sie wohl nie gedacht. Neben dem Bürgerstolz, der auf den Münzen freier Reichsstädte das Stadtbild prägen ließ, waren es die verschiedensten historischen Ereignisse, wie Huldigungen von Fürstlichkeiten, Belagerungen oder Entsatz zu Kriegszeiten, Jubelfeiern aller Art, die Vollendung dargestellter Gebäude oder auch Katastrophen — Brand und Überschwemmung —, denen sie ihre Entstehung verdankten. Es waren keineswegs immer Zahlungsmittel, die hier zu einer Ausstellung vereinigt wurden, die Medaillen sind sogar in der Mehrzahl.

Es würde zu weit führen, die Geschichte derartiger Schaumünzen hier zu entwikkeln. Sie kann nur angedeutet werden. Zweifellos fußt sie auf den Vorbildern antiker Großbronzemünzen, die in der italienischen Renaissance von den „Paduanern" schon mit Vorliebe kopiert wurden. Auf Medaillen italienischer Fürsten dieser Epoche finden sich dann deren Kastelle und Schlösser. Die unserer Europareise zugrundeliegenden Stücke stammen aus der Zeit seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert. Seit der Einführung der Ta-

Stadtbild von Basel auf einem Baseler Halbtaler von 1786

Ansicht von Freiburg, Schweiz auf einem 5 Franken-Stück von 1881

Ansicht der Abtei und Stadt Eichstätt auf einem Sedisvacanz-Taler von 1781

Stadtbild mit Donaubrücke von Regensburg auf einem Taler von 1792

ler kurz nach 1500 bot die Oberfläche der Münze weit mehr Raum zu künstlerischer Ausgestaltung. Was vorher nur symbolhaft angedeutet werden konnte, wurde jetzt oft in großer Naturtreue in die Stempel graviert. Auch die Verbesserungen in der Münztechnik, die Verwendung von Prägemaschinen trugen zur Belebung des Münzbildes bei. Die eigentliche Blütezeit für Abbildungen von Städtebildern und ähnlichen Motiven auf Münzen und Medaillen ist die zweite Hälfte des 17. und die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, das Zeitalter des Barock. Es ist auffallend, daß aus Gegenden, in denen dieser Stil seine schönsten Ausdrucksformen fand, auch die reizvollsten Stadtbild- und Landschaftsgepräge stammen. Später übernimmt man für derartige Stücke gerne Stilelemente dieser Zeit, um ihnen mehr Ansehen zu verleihen.

Im Gebiet von Deutschland, der Schweiz und Österreich tragen oft Kurantmünzen Darstellungen unseres Gebietes, während dies in Italien nur sehr selten, in Frankreich und anderen Ländern garnicht vorkommt. Dafür ist in diesen Ländern aber die Medaillenkunst wieder besonders repräsentativ vertreten. Bei den für den Umlauf bestimmten Münzen sind es aber keineswegs nur die großen Taler und Goldstücke, die Stadtbilder tragen. Über Gulden und Vierteltaler finden sie sich in naturtreuen Wiedergaben selbst auf winzigen Kreuzerstücken.

Unsere Reise beginnt im Rheinland. Neben den großen traditionsreichen Städten Köln, Aachen und Trier zeigen auch zahlreiche jüngere und kleinere Städte ihr Bild auf Geprägen unterschiedlichster Art. Weiter nach Süden, dem Rhein folgend,

Stadtbild von Münster auf einem breiten Taler von 1659

Stadtbild von Magdeburg auf einem Dreimarkstück von 1931

Rathaus und historische Häuser von Brüssel auf einem belgischen 50 Francs-Stück von 1958

finden wir auf Gold- und Silbermünzen Frankfurt, Mainz und Worms sowie weniger bedeutende Städte auf Medaillen vertreten. Die Reise setzt sich entlang den Schwarzwald-Städten fort in die Schweiz, wo eine Anzahl besonders schöner Taler, vor allen Dingen von Basel und Zürich, zu finden sind. Dem Nordrand der Alpen folgend wandern wir nun nach Osten und finden zahlreiche süddeutsche und österreichische Städte, bis wir schließlich nach Wien gelangen, wo wir eine besonders schöne Tradition unseres Gebietes sowohl auf der Münze wie auch auf der Medaille feststellen. Nun wenden wir uns nach Norden und wandern durch Böhmen und Schlesien bis zur Ostsee. Überall auf unserem Weg begleiten uns die Bilder der alten Städte. In Danzig, das mit Medaillen besonders reich vertreten ist, besteigen wir ein Schiff und besuchen Riga und Stockholm und wenden uns dann westlich, bis wir in Hamburg wieder an Land gehen, um auch weitere norddeutsche Städte zu besuchen. Wenn wir die Grenze nach den Niederlanden überschreiten, finden wir hier gleichfalls viele schöne Medaillen mit Stadtbildern. Auf Münzen kommen sie nur in Ausnahmefällen vor. Durch Belgien geht es nach Frankreich. Dann lädt uns noch Italien ein, um uns auch seine Tradition auf diesem Gebiete vorzuführen.

Leider kann in diesem Reiseführer weder die Schönheit der einzelnen Städte noch die Kunstfertigkeit der vielen Stempelschneider und Medailleure gewürdigt werden, aber auch hier soll ja für den Reisenden das eigene Erlebnis bei der Betrachtung das Wesentliche sein.

Die vorliegende Sammlung ist trotz der Fülle des gezeigten Materials keineswegs vollständig. Liebhaber und Sammler dieses Gebietes können sicher bei wirklichen Reisen durch Europa noch zahlreiche ähnliche Objekte finden und sie als würdige und bleibende Reiseandenken ihrer Sammlung einverleiben.

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Herr Dr. C. Füngling, Köln *Herr Otto Walther, Aachen*

Titelbild: Medaillen von Köln, Danzig und Mainz

Geldgeschichtliche Sammlung

KREISSPARKASSE KÖLN